



R-06.1 Modell: Der ehemalige Häftlingsbereich



R-06.2 Modell: Der ehemalige Steinbruch

R-29.1 Veranschaulichungstafel zur Ernährung der Häftlinge

R-29.2 Ehemaliges Häftlingsgeschirr

Verpflegung für 11 Stunden Schwerarbeit:

In der **Früh** gab es ca. 5 Deziliter Extrakt-Suppe mit etwas Fett, manchmal ca. 5 Deziliter ungezuckerten – selten gezuckerten – gewöhnlich schwarzen Ersatzkaffee oder Ersatztee.

Mittags bestand die Ernährung aus 7 bis 10 Deziliter Steckrübeneintopf, bestehend aus ca. 200g geriebenen Futterrüben, 50g Kartoffeln, 20g Fleisch, etwas mehr oder Nährmittel und Wasser. Nur selten gab es anstatt Rüben anderes Gemüse, in den Monaten April bis Juni gewöhnlich Spinatartiges Gemüse.

Das **Abendessen** bestand (bis Ende 1944) aus 300 bis 400g Graubrot und 25g Wurst, selten ca. 25g Margarine, Samstag oder auch Sonntag abends erhielt jeder Häftling anstatt Wurst einen Esslöffel Marmelade und einen Esslöffel Topfen oder anstatt Topfen ca. 25g Margarine.

Im Jahre 1944 erhielten die Rüstungshäftlinge täglich um 771 und die Steinbruchhäftlinge um 238,6 Kalorien mehr. Der Topfen kann mit ca. 36 und Rübenmarmelade mit ca. 30 Kalorien gewertet werden. Das Hauptnahrungsmittel stellte das Brot dar, und zwar das so genannte Graubrot, bestehend aus Roggenschrot, Roggen – und Kartoffelmehl. Der tägliche Ernährungswert eines mindestens 11 Stunden lang arbeitenden Häftlings lag bei fallender Tendenz Jahre lang zwischen 1400 bis 1500 Kalorien, nur selten kam es vor, dass das Mittagessen etwas mehr Fett oder mehr Kartoffeln aufwies; womit der tägliche Kaloriengehalt etwas anstieg. Gegen Kriegsende wurde die Menge der Kalorien erheblich reduziert – im Jahre 1945 enthielt die Kost 600 bis 1000 Kalorien am Tag.

Für die schwere Arbeit im Steinbruch war das viel zu wenig und viel zu unausgewogen. Kranke Häftlinge erhielten überhaupt nur die halbe Essensration. Manche Häftlinge nahmen aus Verzweiflung das Essen derer, die zu schwach zum Essen waren. Zusätzliche Nahrungsbeschaffung zählte zu den wichtigsten Überlebensmethoden im Lager, denn die Nahrung war so bemessen, dass sie in keinem Fall ausreichte.

Hungersymptome:

- Verlangsamung des Pulsschlages und der Atmung
- Sinken von Blutdruck und Temperatur (Frostanfälle)
- Schwinden der Muskulatur
- Durchfall
- Konzentrationsunfähigkeit bis Gedächtnisverlust

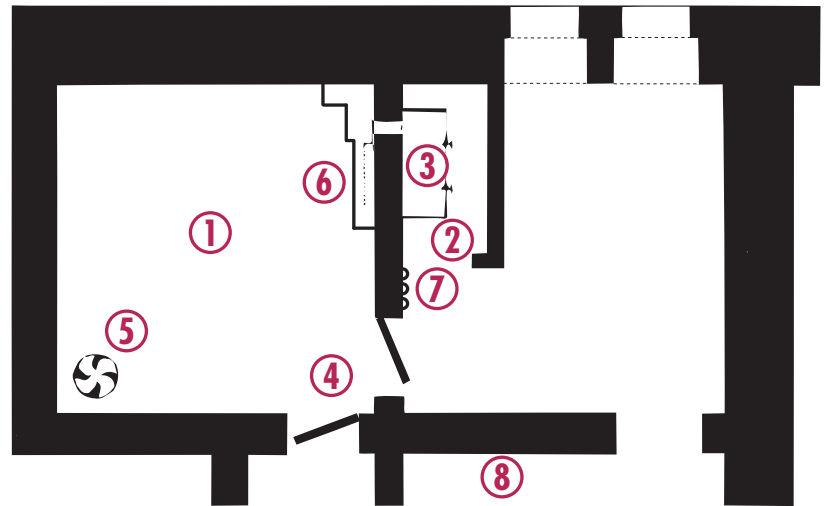
- *Die SchülerInnen sollen überlegen, wie viel sie an einem normalen Tag essen und wie groß ihr Hunger nach einem anstrengenden Tag ist (z. B. Wanderung, Radtour etc.).*
- *Welche Nährstoffe fehlen komplett für eine ausgewogene Ernährung?*
- *Welche Auswirkungen wird Unterernährung auf die Situation der Häftlinge gehabt haben?*



R-29.1 Veranschaulichungstafel zur Ernährung der Häftlinge



R-29.2 Ehemaliges Häftlingsgeschirr



- ① - Gaskammer
- ② - Gaszelle
- ③ - Gas-Einfüllungsgerät
- ④ - Hermetisch abschließende Türen
- ⑤ - Elektrische Ventilation
- ⑥ - Emailliertes Rohr
- ⑦ - Schalter (Licht, Wasser, Ventilation)
- ⑧ - Auskleideraum



R-35.2 Die hermetisch abschließende Tür

R-35.1 Grundriss der ehemaligen Gaskammer



R-35.3 Die ehemalige Gaskammer